

Einsatz von digitalen Medien

Stand: April 2017

Der Computer ist zum selbstverständlichen Arbeitsmittel und auch zum Medium im gesamtgesellschaftlichen Leben geworden. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien konfrontieren das Bildungswesen mit neuen großen Herausforderungen. Sowohl im schulischen Bereich als auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist der Umgang mit ihnen vorzubereiten.

„Die Schule - insbesondere auch die Grundschule – stellt sich die Aufgabe, Kinder und Jugendliche auf ein sachgerechtes, kreatives und sozialverantwortliches Handeln in einer von Medien geprägten Welt vorzubereiten.“ (G. Behler in: Orientierungshilfe zur Ausstattung der Grundschulen für das Lernen mit Neuen Medien, Düsseldorf 1999)

Die Astrid-Lindgren-Grundschule sieht ihre Aufgabe darin, ihren Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, mit denen sie auf ihre Zukunft und künftige Herausforderungen vorbereitet sind.

Dazu sind im Unterricht Medien notwendig, die ein kritisches, kreatives Denken fördern, die Zusammenarbeit und Kommunikation anregen und zu eigenständigem entdeckenden Lernen motivieren. Dennoch sind wir an unserer Schule beim Einsatz der aktuellen Medien der festen Überzeugung, dass auch weiterhin die ganzheitliche Bildung im Vordergrund stehen muss.

Die Medien setzen neue, lebendige Akzente im Unterricht. Die Aufmerksamkeit der Schüler bleibt erhalten, ebenso die Lernmotivation, während aktuelle Lernprogramme in Verbindung mit den Neuen Medien dafür sorgen, Unterrichtsinhalte optimal zu strukturieren und zu visualisieren. Das eigene Lesen, Rechnen und Schreiben wird immer Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit bleiben.

Um aber die Schüler optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten, müssen sie auch lernen, andere wichtige Grundlagen zu beherrschen. Wollen sie den zukünftigen Anforderungen gerecht werden, müssen sie auch in der Lage sein, Probleme zu erfassen und eigene Lösungsversuche zu initiieren, indem sie Informationen recherchieren, im Team arbeiten und Zusammenhänge erfassen. Kritisches Denken,

kreatives Arbeiten und die Kommunikation mit anderen wird zunehmend gefördert und gefordert.

Der Umgang mit dem PC in der Grundschule

Die Schüler verwenden den Computer um:

- den Unterrichtsstoff differenzierter zu lernen
- ihre Arbeiten gemeinsam zu planen, auszuführen und zu drucken
- wichtige Informationen im Internet zu recherchieren

Dabei unterstützen Lern- und Software den Ausgleich/ Abbau von Lernrückständen. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten für individuelle Lerntempi.

Eine nahezu unerschöpfliche Nachschlagequelle stellt das Internet dar. Es ergänzt mit seinen Möglichkeiten bisherige Formen wie Lesecke oder Klassen- und Schülerbücherei.

Es sind viele sinnvolle Einsatzfelder für den PC in der Grundschule erprobt und eingebracht worden. Wir leben in einer von Medien geprägten Welt, Computer gehören zum Lebens- und Berufsalltag. Ebenso steigt die Zahl der Kinder, die ein Handy besitzen, es privat nutzen, aber auch mit in die Schulen bringen. „Whats App“ und „Facebook“ gehören zur Lebenswirklichkeit der Kinder. Auf diese Medienwelt muss die Schule im Rahmen ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages reagieren und die Kinder engagiert und kritisch darauf vorbereiten.

Rahmenplan für den Einsatz der Computer im Unterricht

Als Ausgangsbasis wurden die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule zugrunde gelegt:

„Die elektronischen Informations- und Kommunikationstechnologien sind ebenso wie die traditionellen Medien Hilfsmittel des Lernens und Gegenstand des Unterrichts.

Der Unterricht in der Grundschule vermittelt den Kindern eine Orientierung über wichtige Informationsmöglichkeiten und leitet sie an, vorhandene Informations- und Kommunikationsmedien sinnvoll zu nutzen.

Indem die Medien selbst zum Gegenstand der Arbeit im Unterricht werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Beschränkungen einer durch Medien geprägten Lebenswirklichkeit. Die systematische Arbeit mit Medien trägt dazu bei, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.“ (Grundschule „Richtlinien“, Düsseldorf 2008.)

Konsequenzen für den Unterricht

Aus diesen Forderungen entwickeln sich für die einzelnen Jahrgänge die folgenden Anforderungsprofile, die altersadäquat in den jeweiligen Jahrgangsstufen umgesetzt werden. Viele Übungen und Anwendungen wiederholen sich spiralartig in differenzierten Lernprogrammen und Aufgabenstellungen.

Klasse 1/2

- Erste Orientierung an der Tastatur
- Übungen mit der Maus
- Lernprogramme, z.B. Lernwerkstatt, Blitzrechnen, Tinto, Übungen zu Laut-Buchstabe-Beziehungen
- Antolin: Kennenlernen und vertiefen der Arbeit mit dem Leseprogramm im Internet

Klasse 3/4

- Lernprogramme für alle Fächer, z.B Lernwerkstatt, Blitzrechnen
- Antolin zur Leseförderung
- Während des „sozialen Lernens“ wird der verantwortungsvolle Umgang mit dem Handy besprochen
- Informationen suchen und verarbeiten: Arbeit mit Suchmaschinen, Internetrecherche

Angebote für häusliche Übungen sind z.B.: Blitzrechnen-App, Antolin-App, Erprobung von Leseludi.

Ausstattung:

- Medienraum mit sechs vernetzten PC`s.
- Im Gruppenraum und der Bücherei stehen vernetzte internetfähige Rechner.
- Des Weiteren verfügt die Schule über zwei Beamer. Einer ist fest installiert und mit einem internetfähigen Laptop verbunden. Der zweite ist transportabel und wird beispielsweise für Elternabende, Fortbildungen etc. genutzt.
- Für den Unterrichtsbereich „Deutsch als Zweitsprache“ bereichern zwei Tablets mit entsprechender Lernsoftware die Eingliederung unserer Flüchtlingskinder.

Weitere Ziele:

- Vernetzung der PC`s in den oberen Klassen
- Laptops im Klassensatz: Einsatz des „Medienpass NRW“
- Anschaffung von Medienwagen (Dokumentenkamera, Laptop, Beamer, Audioanlage)